

Calwer Wochenblatt

№ 103.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

79. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Anzeigenspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt und Umgebung; außer Stadt 12 Pf.

Samstag, den 2. Juli 1904.

Abonnementpreis in d. Stadt pr. Viertel M. 1.10 incl. Zeitung. Vierteljährl. Postgebühren ohne Bestellg. f. d. Ort u. Nachbarkreise 1 M., f. d. sonst. Bezugsort M. 1.10, Postgebühren 20 Pf.

Amtsliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Gemäß Min.-Erlaß vom 21. ds. Mts., Nr. 8507, ist dem IX. landwirtsch. Gauverband in Nottwil die Erlaubnis erteilt worden, aus Anlaß des am 13. September ds. J. in Nottwil stattfindenden Zuchtviehmarktes eine Lotterie unter Ausgabe von 12 000, im Gebiete des Schwarzwaldkreises abzuhalten. Die Erlaubnis ist zu veranlassen. Calw, 30. Juni 1904.

R. Oberamt.
Amtm. Rippmann.

Die Gemeindebehörden

werden unter Hinweis auf den Minist.-Erlaß vom 12. April 1904 (M.-A.-Bl. S. 247) beauftragt, das Verzeichnis der **Anträge auf Verleihung des Feuerwehrdienstehrenzeichens spätestens bis 25. Juli d. J.** als portopflichtige Dienstsache hierher vorzulegen. Calw, 30. Juni 1904.

R. Oberamt.
Amtm. Rippmann.

Die Ortsvorsteher

werden unter Hinweis auf § 19 der Minist.-Verf. vom 2. Januar 1900 (Reg.-Bl. S. 1) aufgefordert, **auf 1. I. M. ihre Sportelverzeichnisse** abzuschließen und eine Reinschrift derselben sowie die eingezogenen Sporteln nach Abzug der ihnen zukommenden Gebühr hierher vorzulegen. Sind Sporteln nicht angefallen, so ist **Fehlanzeige** zu erstatten. Die Sportelverzeichnisse oder Fehlanzeigen sind mit einer **Beurkundung** darüber zu versehen, ob Fälle eines Nachlasses oder einer Wiedererhebung von Sporteln nicht vorgekommen sind. Calw, 30. Juni 1904.

R. Oberamt.
Amtm. Rippmann.

Die Ortsbehörden

werden veranlaßt, die im letzten Quartal angefallenen **Regiebaunachweisungen** bzw. Fehlanzeigen hierher vorzulegen. Calw, 30. Juni 1904.

R. Oberamt.
Amtm. Rippmann.

Tagesneuigkeiten.

r. Liebenzell, 29. Juni. Heute am Peter und Paul-Festtag versammelten sich die Gemeinde-Vertreter der 13 Orte bezüglich des Jubiläumsfestes zu einer kleinen Nachfeier im Gasthaus z. „Lamm“. Der Stadtvorstand gab einen Ueberblick über den schönen Verlauf des wohl gelungenen Festes, das jedem Teilnehmer zeitweilig in Erinnerung bleiben wird. Die Gemeindevorsteher statteten dem Stadtvorstand und den anwesenden bürgerlichen Kollegien für ihre große Mithewaltung herzlichsten Dank ab. Aus Anlaß dieses fand eine photographische Aufnahme der Kollegien und der Gemeindevorsteher statt. Bei der vorhergegangenen Sitzung der „Gesamtkollegien“ wurde an Se. Majestät den König nach Friedrichshafen ein Telegramm geschickt, worin dem König für die Aus-

zeichnung unseres Stadtvorstands und für die Zusendung wertvoller Geschenke der untertänigste Dank ausgesprochen und damit gleichzeitig die Bitte verbunden wird, daß die städtischen Krananlagen zu Ehren des Besuchs Se. Majestät künftig die Bezeichnung „König Wilhelms-Anlagen“ führen dürfen. Hierauf lief nachstehende Antwort ein:

Schloß Friedrichshafen, 29. Juni 1904.
Herrn Schultheiß Rauten,
Liebenzell.

Se. Königl. Majestät haben die Dankagung der Gemeindevorsteher von Liebenzell mit besonderem Wohlwollen entgegengenommen und wollen sehr gerne gestatten haben, daß die städtischen Krananlagen künftig die Bezeichnung „König Wilhelms-Anlagen“ führen dürfen. Se. Majestät, Allerhöchst welche an den Besuch in Liebenzell die angenehmste Erinnerung bewahren, erblicken in dem dahin gehenden Beschluß der bürgerlichen Kollegien eine ernehrende Aufmerksamkeit, für welche ich den freundlichsten Dank Seiner Majestät zu übermitteln beauftragt bin.

Kabinettschef Gemmingen.

Spielberg, 30. Juni. Ein ca. 30 Jahre alter hiesiger lediger Bursche, welcher an einem 10 Jahre alten Mädchen von hier ein schweres Sittlichkeitsverbrechen verübte, wurde verhaftet und dem R. Amtsgericht Nagold eingeliefert. Es herrscht hier allgemeine Aufregung über diese Tat, zumal der Bursche krüppelhaft und Militärinvalid ist und eine Militärpension bezieht.

Stuttgart, 29. Juni. Die Landesversammlung der deutsch-konservativen Partei in Württemberg fand heute im großen Saal des „Herzog Christoph“ statt. Voraus ging eine Landesausschusssitzung, in der die Gesamtlage der Partei einer eingehenden Besprechung unterzogen und Vorschläge zur weiteren Organisation und Agitation gemacht wurden. Nach einem gemeinsamen Mittagessen begannen die Verhandlungen. Rechtsanwalt Kraut erstattete den Bericht des Vorstandes. Redner verbreitete sich eingangs über die letzte Reichstagswahl. Es sei notwendig, daß sich die Konservativen enger zusammenschließen und energischer in die Agitation eintreten. Wenn gegenwärtig der Ruf zur Sammlung der linksstehenden Parteien erschalle, so sei es auf der anderen Seite notwendig, daß sich eine große geschlossene konservative Partei bilde. Eine bessere Finanzlage in Württemberg könne nur geschaffen werden, wenn es mit unseren Eisenbahnen besser werde. Er habe die volle Ueberzeugung, daß wir noch schlimmeren Verhältnissen mit unseren Eisenbahnen entgegensehen, wenn nicht eine Verständigung mit Preußen getroffen werde, auch auf Kosten unserer Selbstständigkeit. Redner kam dann auf die Tätigkeit des Landtags zu sprechen. Ob die Erwartungen, die in die Steuerreform gesetzt werden, eintreffen, das stehe dahin. Die Aussichten für das Durchbringen der Gemeindeformen dürfe man nicht allzu günstig taxieren. Bezüglich der Volksschulnovelle führte Redner aus, daß der Art. 4 den konservativen Abgeordneten Bedenken gemacht habe. In der Erwägung, daß die Wünsche der Lehrer auf freiere

Betätigung ihrer Kräfte nicht unberechtigt seien und die Novelle weder den Religionsunterricht in der Schule noch die konfessionelle Volksschule gefährden, hätten die konservativen Abgeordneten dem Regierungsentwurf zugestimmt. Die Haltung der Ersten Kammer sei auch in konservativen Kreisen mit Entzückung aufgenommen worden. Das Verhalten der kgl. Prinzen, besonders des Thronfolgers, eröffne trübe Aussichten in die Zukunft. Eine Aenderung der Ersten Kammer sei notwendig, es müsse ihr neues Blut und neues Leben zugeführt werden, sie müsse dem württemb. Volk näher gebracht werden, und es dürfe nicht mehr vorkommen, daß eine katholische Mehrheit einem zu 2/3 evangelischen Volk seinen Willen auferlege. Die Versammlung erklärte sich mit den Ausführungen des Referenten durch einstimmige Annahme folgender Resolution einverstanden: 1) Wir bedauern die ablehnende Haltung der Ersten Kammer zu der Volksschulnovelle, da letztere unseres Erachtens weder den Religionsunterricht in der Schule noch die konfessionelle Volksschule gefährdet. 2) Diese Haltung der Ersten Kammer läßt uns die Reform derselben, wie sie in unserem Programm schon gefordert wird, als besonders dringlich erscheinen. 3) Jeden Versuch, den Grundsatz der konfessionellen Volksschule durch Einführung von Simultananschulen zu verletzen, werden wir mit allen gesetzlichen Mitteln bekämpfen. — Institutsvorsteher Stäbler sprach hierauf über die Simultananschule. Der Referent, sowie sämtliche Diskussionsredner traten energisch für Beibehaltung der konfessionellen Volksschule ein. Zum Schluß behandelte Redakteur Schrempf die Stellung der konservativen Partei zu der Mittelstandsbewegung. Einstimmig wurde zu diesem Punkt folgende Resolution angenommen: Die konservative Partei in Württemberg anerkennt die Wichtigkeit und Notwendigkeit der gegenwärtigen Mittelstandsbewegung. Sie hat schon seit Jahren die Bestrebungen zum Schutze der Landwirtschaft wie auch diejenigen für die Organisation des Handwerks nach Kräften unterstützt und hält die Erhaltung eines selbständigen kaufmännischen und gewerblichen Mittelstandes im Interesse der Volkswohlfahrt für durchaus notwendig. Sie erblickt in einer einseitig großkapitalistischen Entwicklung des Erwerbslebens insbesondere in der Ausdehnung von Warenhäusern und Konsumvereinen eine ernste Gefahr für das wirtschaftliche Gedeihen des gesamten Volks. Die konservative Partei wird deshalb alle gesetzlichen Maßregeln nachdrücklich unterstützen, welche zum Schutze unseres gesamten Mittelstandes notwendig sind. Hierauf schloß der Vorsitzende Rechtsanwalt Kraut die Versammlung.

Stuttgart, 30. Juni. Auf dem hiesigen Hauptbahnhof wurde heute vormittag der Ankappler Schwarz überfahren und getötet.

Freudenstadt, 30. Juni. Von Unter- musbach wird dem „Grenzler“ gemeldet, daß Fritz Stöhr von dort, der als Soldat an den Kämpfen gegen die Hereros in Südwestafrika teilnahm, den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat. Ein Schuß durch den Kopf wird in dem an dortige Verwandte gelangten Telegramm als Todesursache angegeben.

Obernberg, 30. Juni. Zum 4. Male ist von einem Mitgliede der hiesigen Schützengilde der von S. M. dem König gestiftete Preis auf dem Landesschießen in Tübingen herausgeschossen worden. Der glückliche Schütze ist Schriftsetzer Breuning hier, welcher zum erstenmal auf einem Landesschießenfest anwesend war.

Nordheim, 30. Juni. Gestern abend wollten zwei 17jährige Mädchen im Neckar im sogenannten Damenbad ein Bad nehmen. Dabei geriet eines davon in ein Baggerloch, das andere Mädchen, das Hilfe leisten wollte, geriet ebenfalls in die Tiefe und beide ertranken.

Pforzheim, 29. Juni. Die hiesige Staatsanwaltschaft erläßt folgende Bekanntmachung: Im Gemeindevald Würm wurde der Leichnam eines Erhängten aufgefunden. Signalement: Größe 1,60 bis 1,65 m, Alter ca. 50 Jahre, roter Schnurrund und Knebelbart, braune Juppe, rotbraune Weste, schwarze Hose, Umlegtragen, Rohrstiefel und Lederne Leibgurt. Die Persönlichkeit ist noch nicht festgestellt und wird um Angabe von Anhaltspunkten gebeten.

München, 29. Juni. Zur Senkung der Maximiliansbrücke wird berichtet: Eine von Landesbauamt Leibbrand in Sigmaringen vorgenommene Befichtigung der Brücke hat ergeben, daß die Gefahr des Absturzes ausgeschlossen erscheint, indem die Bogen auch in der gegenwärtigen Lage immerhin noch eine dreifache Sicherheit aufweisen.

Berlin, 29. Juni. Das Kanonenboot „Panther“ wird die deutschen Interessen in Haiti vertreten. An Bord befinden sich insgesamt 121 Mann, darunter 6 Seeoffiziere. Kommandant ist Korvettenkapitän Jenzen.

Kiel, 29. Juni. Der Kaiser wird die geplante Nordlandsreise abtärzen. Nach den neuerdings ergangenen Bestimmungen verläßt die Kaiser-Flottille am 6. Juli Swinemünde. Der erste nördliche Anlaufhafen ist Høppervik. Die Fahrt geht hierauf über Diergermulen. Die Rückkehr erfolgt am 3. August.

Kiel, 29. Juni. Die gestrige Regatta fand bei frischer Westbrise statt. Die amerikanische Yacht „Ingomar“ schlug die Kaiserjacht „Meteor“ zum dritten Mal und dürfte damit ihre absolute Ueberlegenheit bewiesen haben. Der wertvolle Preis des Königs Eduard kommt heute zur Verteilung.

Kiel, 29. Juni. Der Kaiser begab sich heute vormittag nach dem Frühstück an Bord der „Victoria und Albert“ und ging auf derselben mit König Eduard in See, um den Yachten entgegenzufahren, die das Handicap um den von dem König Eduard gestifteten Goldpokal von Eckernförde nach Kiel ausfegelten. Mit dem Kaiser hatten sich auf die „Victoria und Albert“ begeben: der Reichszanzler, Hofmarschall Graf Eulenburg, Freiherr v. Senden-Bibran, Kapitän v. Ujedom und Fregattenkapitän v. Grumme. Der Kronprinz fuhr heute früh an Bord des kleinen Kreuzers „Hamburg“ nach Eckernförde, um auf dem „Meteor“ mit zurückzufegeln. — Eine städtische Deputation mit dem Oberbürgermeister an der Spitze begab sich gestern an Bord der „Victoria und Albert“, um die Offiziere und Mannschaften der britischen Marine im Namen der Stadt willkommen zu heißen und für die Besatzungen der britischen Schiffe eine Erinnerungsgabe zu überreichen. Der englische Vizeadmiral sprach der Deputation herzlichen Dank aus und lud sie zu einem Imbiß ein. Hierbei toastete der Admiral auf das Wohl Deutschlands, Oberbürgermeister Fuß auf dasjenige der britischen Marine.

Kiel, 29. Juni. Heute abend fand auf der „Hohenzollern“ Abschiedstafel für König Eduard statt. Die Kriegsschiffe hatten wieder illuminiert. König Eduard verließ nach 11 Uhr die „Hohenzollern“ und begab sich durch die spalterbildenden Boote, welche mit Fackeln beleuchtet waren, auf seine Yacht. Das deutsche Geschwader feuerte Abschiedsalut. Morgen früh 6 Uhr geht die „Victoria und Albert“ mit dem englischen Geschwader in See.

Kiel, 30. Juni. Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, steht man an maßgebender Stelle den Verlauf der Monarchen-Begegnung in Kiel als nach jeder Richtung hin äußerst befriedigend an. Man ist überzeugt, daß der König

den angenehmsten Eindruck von seinem Kieler Aufenthalt mitgenommen hat. Es hat daher das Gerücht viel für sich, daß die beiden Monarchen bereits im August wieder einander begegnen werden.

Kiel, 30. Juni. In dem Erholungshause des hiesigen Werfthauses, wo sich ein Bärenzwinger befindet, fand heute ein Kampf zwischen einem Arbeiter und einem Bären statt. Der Arbeiter hatte den Käfig des großen Bären gereinigt, wobei es dem Bären gelang, das Freie zu erreichen. Er stürzte sich auf den Arbeiter, schlug ihn zu Boden und zerfleischte ihm den linken Arm. Ein Wärter eilte herbei, schlug den Bären mit einer Eisenstange nieder und tötete ihn durch sechs Revolvergeschüsse. Der verletzte Arbeiter dürfte mit dem Leben davonkommen.

Kiel, 30. Juni. König Eduard sprach in besonderer Audienz dem Kieler Oberbürgermeister Fuß seine Befriedigung und Dank für den herzlichen Empfang aus, den die Stadt seiner Marine bereitet habe und überreichte ihm den Royal-Victoria-Orden. Der König spendete für die Armen der Stadt 2000 M.

Kiel, 30. Juni. Den vom König von England gestifteten Pokal gewann bei dem Handicap Eckernförde-Kiel der Schooner-Kreuzer „Sufanne“ des Herrn Guldschinsky-Berlin.

Kiel, 30. Juni. König Eduard hat heute früh kurz nach 6 1/2 Uhr die Rückfahrt an Bord der Yacht „Victoria und Albert“ angetreten. Die übrigen Schiffe des englischen Geschwaders waren schon während der Nacht in den Kanal eingelaufen. — Gestern empfing König Eduard an Bord seiner Yacht noch Oberbürgermeister Fuß von Kiel in besonderer Audienz, sprach seine hohe Befriedigung und seinen Dank aus und verlieh dem Oberbürgermeister den um den Hals zu tragenden Victoria-Orden.

Kiel, 30. Juni. Bei dem Diner, das gestern Abend an Bord der „Hohenzollern“ stattfand, verabschiedete sich der Kaiser von seinem königlichen Gast, der dann an Bord der „Victoria und Albert“ zurückkehrte, auf der er heute morgen die Heimreise antritt. Der Tag war für den Kaiser und seinen Gast recht ruhig verlaufen. Nach dem Frühstück begab sich der Kaiser an Bord der Königsyacht, worauf beide Monarchen den aus Eckernförde kommenden Yachten entgegenfuhren. Die Kaiserin benutzte dazu den Steigener. Um 4 Uhr kehrten beide Schiffe an ihre Bojen zurück. Am Abend fand dann ein glänzender Ball in den Räumen der Marine-Akademie statt. An dem Fest nahmen gegen 500 Personen teil.

Kiel, 30. Juni. König Eduard hat heute Morgen kurz vor 6 Uhr den Kieler Hafen verlassen und die Heimreise angetreten.

Brüssel, 29. Juni. Gestern Nachmittag fand die Einweihung des in Waterloo zur Erinnerung an die gefallenen französischen Soldaten errichteten Denkmals statt. Der Jubel der Menge war ungeheuer. Es mochten an 15—20 000 Menschen herbeigeströmt sein. Die Umfriedungen wurden durchbrochen und es ist als ein großes Glück zu betrachten, daß keine Katastrophe eintrat.

Wien, 30. Juni. Der Wiener Tourist Sahn, welcher gestern eine Tour ins Gesäule unternahm, ist zwischen dem Hochegel und der Blattsipitze abgestürzt und tot geblieben.

Kuffstein, 30. Juni. Der Turnlehrer Durboeck aus München ist im Kaisergebirge in die Winkler-Schlucht gestürzt und tot geblieben.

Moskau, 30. Juni. Ueber Moskau und Umgebung ist gestern nachmittags ein gewaltiger Wirbelsturm niedergelassen. In den Dörfern Chochowka und Katscharewka wurden 150 Bauern getötet. Aus anderen Orten fehlen noch Einzelheiten, doch scheinen außer enormen Materialverlusten auch große Verluste an Menschen sicher zu sein. In Moskau selbst bedeckte der Wirbelsturm viele Häuser und Kirchen ab und zerstörte den Lifort-Park und den Annengarten total. Ein Fabrikschornstein wurde umgeworfen und zahlreiche Menschen getötet und verletzt. In einigen Hospitälern liegen über hundert Schwerverletzte.

New-York, 29. Juni. Die bayerischen Prinzen besuchten gestern den Präsidenten Roose-

velt im Weißen Hause zu Washington, wo das Frühstück eingenommen wurde. — Die Sammlungen für die Opfer der Dampfer-Katastrophe sind so reichlich ausgefallen, daß das Comité auf den städtischen Zuschuß verzichtete und die Liste geschlossen hat. Der Bürgermeister veranstaltete am Mittwoch eine großartige Trauerfeier unter Mitwirkung der deutschen Säger.

New-York, 30. Juni. Für die bei der Slocum-Katastrophe Umgekommenen fand heute eine ergreifende Trauerfeier statt. Die schwarz drapierte Halle war von einer weihewoll gestimmten Menge dicht gefüllt. Der Bürgermeister von New-York hielt eine kurze herzliche Ansprache, in der er den Verlust so vieler ausgezeichneten Staatsbürger betrauerte.

Kruschewatz, 30. Juni. König Peter von Serbien und Fürst Nikita von Montenegro wechselten gestern gelegentlich der Enthüllung des Kossowo-Denkmal's Telegramme. Fürst Nikita sagte, daß er im Geiste dieser Enthüllung betwohne und daß er hoffe, daß das Serbenvolk durch Einigkeit in Zukunft das gut machen werde was durch die Uneinigkeit der Serben an Kossowo verloren ging. Der König antwortete, daß er, umgeben von Tausenden treuer Serben, ihm für den Gruß danke, den er und sein Volk mit Befriedigung empfangen habe.

Okahandja, 30. Juni. Der Händler Wallace, ein Engländer, der durch Heirat nahe mit dem Oberhaupt der aufständischen Hereros Samuel verwandt ist und der bisher gezwungen wurde, den Rebellen-Häuptling überall hin zu begleiten, traf gestern mit den von Samuel ebenfalls genommenen Frauen Bremer aus Dissongau und und Rolaff aus Gobabis vom Waterberg kommend in Omaruru ein. Ihre Bernehmung dürfte Interessantes ergeben.

Vom japanisch-russischen Krieg.

Petersburg, 29. Juni. Auf der Baltischen Schiffswerft erfolgte heute auf dem Torpedoboot „Delphine“ während eines Versuchs eine Explosion, wodurch das Schiff zum Sinken kam. 3 Offiziere und 23 Matrosen ertranken. 2 Offiziere und 10 Matrosen wurden gerettet.

Petersburg, 29. Juni. Wie die Börsenzeitung meldet, bestätigt sich die Nachricht von der Besetzung Raiping's. Der Umstand, daß sich die Garde an der Spitze der aus Haischeng vorrückenden Japaner befindet, wird dahin gedeutet, daß ein erneuter Angriff unmittelbar bevorsteht. An amtlicher Stelle ist immer noch keine Bestätigung über die Niederlage der Russen bei Port Arthur eingegangen.

Petersburg, 30. Juni. Mitteilungen aus guter Quelle bestätigen den Rückzug Kuropatkins. Raiping ist vollständig geräumt. Die Russen ziehen sich von dem Hügellande immer mehr zurück. Kuropatkin hat seinen Zweck erreicht, nämlich die Truppen Stadelbergs zu retten. Er zieht sich nunmehr auf Liaohang zurück. Die japanische Linie erstreckt sich nunmehr von Föngwanischön bis in die Gegend von Nutschwang.

Petersburg, 30. Juni. Der Zar, Großfürst Alexis und Admiral Avelkane begaben sich gestern nach Kronstadt und inspizierten die Schlachtschiffe Alexander III, Fürst Schumalow, Orel und Borobino. Nach der Befichtigung drückte der Zar seine volle Zufriedenheit aus.

Petersburg, 30. Juni. Nach Meldungen hiesiger Blätter hat Kuropatkin das Hauptquartier nach Haischeng verlegt, da es bei dem Bergdorfe Smidschoen zu einer großen Schlacht kommen soll. Die Stimmung beim Generalstabe Kuropatkins ist sehr zuversichtlich.

Paris, 30. Juni. Infolge der Protestnote des Zaren über die Grausamkeiten von japanischer Seite gegen russische Verwundete, beabsichtigt Delcassé die Initiative zu einer Protesterklärung seitens der zivilisierten Mächte zu ergreifen.

London, 29. Juni. „Central News“ meldet aus Petersburg unterm 28.: Kuropatkin drahtet: Die Japaner griffen die russischen Stellungen bei dem Motikien-, Femschulin- und Taiten-Paß

an. Die Russen schlugen 3 Angriffe zurück, räumten aber schließlich ihre Stellungen, welche die Japaner besetzten.

London, 29. Juni. Nach einer Meldung aus Tokio ist ein weiteres Kriegsschiff der Russen auf der Höhe des Tigerfelsen gestrandet. Mutmaßlich verunglückte es bei seiner Rückkehr nach Port Arthur nach dem jüngsten Seetreffen.

London, 30. Juni. „Daily Express“ meldet aus Tschifu: Aus Port Arthur kommende Chinesen behaupten, die japanische Flotte habe am Sonntag von früh bis abends ohne Unterbrechungen die Befestigungswerke bombardiert. Die Chinesen haben ein japanisches Kriegsschiff, welches Havarie erlitten hatte, in der Richtung nach Nagasaki abschleppen sehen.

London, 29. Juni. Dem „Standard“ wird aus Tokio gemeldet, die Haltung der Presse gegen Deutschland habe sich auffallend gebessert. Von dem früheren Verdacht gegen die Motive Deutschlands sei wenig übrig geblieben. Ein einflussreiches Kabinetts-Mitglied bemerkte, kein gut unterrichteter Japaner zweifle mehr an Deutschlands wiederholter Versicherung seiner strengen Neutralität.

London, 29. Juni. Eine Tschifuer Drahtung besagt, die Russen seien am Fiontschulen-Passe fast aufgegraben worden. Die Japaner machten 270 Gefangene und erbeuteten 9 Kanonen. Sie verfolgten die Russen 9 englische Meilen.

London, 30. Juni. Die „Morning Post“ meldet aus Liaohang: Hier sind unter Eskorte eine Anzahl Chinesen eingetroffen, die der Spionage zu Gunsten der Japaner überführt sind. Sie haben den Japanern in der Schlacht bei Wafangon mittelst Signalen die Stellung der russischen Batterien und die des Armeekommandos angezeigt. Das Kriegsgericht hat sofort über ihr Geschick entschieden und der Urteilspruch, der auf Tod durch Erhängen lautet, wurde sofort vollstreckt. Die strengen Verfügungen in dieser Hinsicht sind speziell von General Kuropatkin erlassen worden.

London, 30. Juni. Der „Daily Express“ meldet aus Liaohang vom 26. ds.: Eine aus drei Divisionen bestehende japanische Armee rückt in Eilmärschen vom Osten kommend auf Liaohang vor. Gestern stand sie bereits in Landiansan 13 englische Meilen vor Liaohang. General Keller zieht sich auf die Positionen unmittelbar in der Front vor Liaohang zurück und wartet dort, um den Japanern eine Schlacht anzubieten. Der Kampf wird ein entscheidender sein. Zwischen den Avantgarden finden verschiedene Gefechte statt.

Tokio, 29. Juni. (Amtlich.) Die von russischen Pressorganen verbreiteten Gerüchte über angebliche Mißhandlungen der Verwundeten haben in hiesigen Militärkreisen große Entrüstung hervorgerufen. Man betrachtet die Aussprechung von erfundenen Tatsachen als den Versuch zu einer systematischen Verhöhnung der öffentlichen Meinung Europas und eine überraschende Verleumdung

angefichts der den russischen Verwundeten japanischerseits stets erwiesenen Fürsorge.

Tokio, 30. Juni. Die Japaner nahmen und besetzten Chikwan, eine weitere Station in der Richtung auf Port Arthur. Die im Hafen von Dalny versenkten russischen Minen sind jetzt zum größten Teile beseitigt worden, sodas die Schifffahrt dort nunmehr frei ist.

Landwirtschaftl. Bezirksverein Calw.

Am Montag, den 4. Juli ds. Js., nachm. 4 Uhr, beginnt im Mädchenschulgebäude in der Badgasse in Calw (unten im Parterrestock links) der **Buchführungs-Kursus für Landwirte** und wollen sich die Teilnehmer hiezu einfinden.

Für die Herrn Lehrer wird später ein besonderer Kursus abgehalten werden.
Calw, 25. Juni 1904.

Der Vereinsvorstand:
Reg.-Rat Voelker.

Gottesdienste.

5. Sonntag nach Trinit., 3. Juli. Vom Turm: 361. Predigt: 342. Es ist etwas, des Heilands sein etc. 9 Uhr: Vormitt.-Predigt, Herr Defan Roos. 1 Uhr: Christenlehre mit den Töchtern. 2 Uhr: Bibelstunde in der Kirche, Herr Stadtpfarrer Schmid. Das Opfer ist für die Kirchenbanten in Weil im Schönbuch, in Dürr und Wüstenroth bestimmt.

Donnerstag, 7. Juli. 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus, Herr Stadtpfarrer Schmid.

Amtliche und Privatanzeigen.

Bekanntmachung.

Die K. Post- und Telegraphenverwaltung beabsichtigt, teils an der Korporationsstraße Teinach-Schmiech, teils auf Ortselgentum der Gemeinde Schmiech, ebenso entlang der Korporationsstraße Oberreichenbach-Rötenbach ein Fernsprechgestäng zu erstellen.

Der Plan ist in Gemäßheit des § 7 des Telegraphen-Bege-Gesetzes vom 18. Dezember 1899 bei den K. Postämtern Teinach und Calw auf die Dauer von 4 Wochen öffentlich ausgelegt.

Tübingen, den 29. Juni 1904.

K. Telegrapheninspektion.
Rößlinger.

Altburg, Oberamt Calw.

Verakkordierung von Hochbauarbeiten.

Die bei der Beschindlung der nördlichen Giebelseite des Schul- und Rathhauses hier vorkommenden Bauarbeiten werden im Submissionsweg vergeben.

Die Ueberschlagsummen betragen:
Schreiner-Arbeit 85 M.
Flachner-Arbeit 33 „
Beschindlung 304 „
Anstrich-Arbeit 131 „
Gipser-Arbeit 65 „

Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen auf dem Rathaus hier zur Einsicht auf, wofolbst auch diesbetreffende gest. Offerte bis

Freitag, den 8. Juli ds. Js., nachmittags 4 Uhr, versiegelt und kostenfrei eingereicht werden wollen.

Den 1. Juli 1904.

J. A. der Schulgemeinde Altburg:
Schultheiß Stoll.

Martinämoos.

Bergebung von Bauarbeiten.

Die hiesige Kirche ist im Außerren frisch herzurichten.

Die hauptsächlich vorkommenden Arbeiten bestehen in Maurer-, Gips-, Flachner- und Anstricharbeit.

Ausfragende tüchtige Unternehmer wollen ihre Offerte bis längstens **Sams- tag, den 9. ds. Mts., vormittags 9 Uhr,** um welche Zeit die Einsichtnahme durch den Kirchengemeinderat erfolgt, bei dem Unterzeichneten einreichen, bei welchem auch Plan und Kostenvoranschlag eingesehen werden kann.

Den 1. Juli 1904.

Kirchenspfleger Dürr.

Schafhausen.

Bergebung von Pflasterarbeiten.

Die Herstellung von 180 qm Straßen- laubeln wird am

Montag, den 4. Juli d. J., mittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathaus verakkordiert, wozu Unternehmer eingeladen werden. Den 29. Juni 1904.

Schultheißenamt.
Roos.

Schmiech.

Bekanntmachung.

Das Sammeln von Heidel- beeren, Himbeeren und Preisel- beeren in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten. (F.-B.-G. Art. 23 §. 1.)

Den 30. Juni 1904.

Gemeinderat.

Zavelstein.

Verbot.

Das Sammeln von Heidel- beeren im hiesigen Gemeinewalde durch Auswärtige ist bei Strafe ver- boten.

Den 30. Juni 1904.

Stadtschultheißenamt.
Wiedenmayer.

Hornberg.

Bekanntmachung.

Das Sammeln von Heidel- beeren, Himbeeren und Preisel- beeren in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Den 27. Juni 1904.

Gemeinderat.

Oberkollwangen.

Das Sammeln von Heidel- beeren, Preiselbeeren und Himbeeren

in den hiesigen Gemeinde- und Privat- waldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

Dennjächt.

Bei der Gemeindepflege sind

1400 Mf.

gegen doppelte Pfandsicherheit zu 4 % sogleich auszuliehen.

Gemeindepfleger Pfrommer.

Wir haben heute ein ganz liebes, kleines Schwesterlein bekommen.

Calw, 1. Juli 1904.

Eise, Eduard u. Irene Konz.

Erklärung.

Dem hierorts verbreiteten Gerücht, das ich einem Rufe als Lehrer oder Letter der Handelsschule des Herrn Spöhrer in Tuttlingen folgen würde, trete ich hiermit entschieden entgegen und werde den Erfinder dieser Nach- richt ebent. wegen Geschäftsschädigung belangen.

R. Kliemann,
höhere Handelsschule f. Mädchen, Calw.

Feinst gebrannten

Kaffee,

sowie sämtl. Sorten

Zucker

zum Einmachen

empfiehlt und versendet

K. Otto Vinçon.

Verbessertes

Bichtpapier.

Als bestes Mittel gegen alle rheumatischen Beschwerden langjährig u. vielfach erprobt.

Zu haben bei

K. Otto Vinçon

gegenüber dem Vereinshaus.

PALMIN

reines Pflanzenfett, fein wie Butter, frisch eingetroffen bei

H. Gentner, Calw.

Trockenes

Abfallholz,

Zweispänner-Wagen . M. 15.—

Einspänner-Wagen . M. 8.—

frei vor's Haus, empfiehlt bei prompter Lieferung

L. Kaercher,

Sägewerk Hirsau.

Ansichtskarten

und Ansichtartikel

empfiehlt in reichster Auswahl

Stets Neuheiten!

Fr. Häußler, Calw,

Buch- u. Papierhandlung,

Postkartenverlag.

Telephon 61.

Benzin 680°

für Betriebs-, Reinigungs- und Leucht- zwecke, sowie div. Maschinenöle empfiehlt in jedem Quantum

Friedrich Herzog,
beim Gasthof z. Röhle.

Reinen Apfelmoss

verkauft von 20 Liter ab

Rud. Schenkerle.



Volks-Verein.

Samstag, den 2. d. M., abends 8 Uhr,
Monatsversammlung
im „Löwen“.
Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht.
Der Ausschuß.

Freie Bäckerinnung Calw.

Am **Montag, den 4. Juli, nachmittags 4 Uhr**, findet im Gasthaus zum „Stern“ das **Einschreiben der Lehrlinge** statt.
Die Lehrmeister werden ersucht, mit den Lehrlingen pünktlich zu erscheinen.
Die **gesetzlich vorgeschriebenen Kalendertafeln** sind bei **Kaspar Gehring** zu haben.
Der Obermeister:
W. Bud.

Badhotel Teinach.

Sonntag Nachmittag 4-6 Uhr

Konzert

der Kurkapelle Teinach
(Direktion: Paul Höfer).

Bei günstiger Witterung im Lindengarten.

Die Brennmaterialienhandlung

von D. Herion

empfehlen zum Einlegen ab Bahnhof und ab Lager:
deutschen u. englischen Anthracit,
Ruhr-Kupftholen, Ruhr-Gascoats,
Königsberger Braunkohlen-Briquettes,
sowie **gespaltenes Tannenholz,**
zu **billigst gestellten Preisen** und ersucht um **baldbmöglichste Bestellung.**

Rappenfett gesetzlich geschützt. **Bestes Wagenfett der Welt!**
Tropft nicht ab, harzfrei, säurefrei, schwefelsäurefrei, billig, ausgiebig. Nur acht in Blechboxen mit Aufschrift.
E. L. Schlotterbeck, Seilerrei.

„Siegfried“-Fahrräder

(gesetzl. Garantie),
hochfein
mit patentiert. überbautem
Doppelglockenlager,

Freilauf
mit Rücktrittbremse,
zu **Mk. 150.**

Neckarsulmer „Pfeilräder“

mit Glockenlager von **Mk. 130.— an.**
Keine Versandhäuserware.
Friedrich Herzog, Calw, b. Rößle.
Lager in allen Bestandteilen. — **Reparaturwerkstätte.**
Gut erhaltene gebrauchte Fahrräder.

Es gibt kein besseres Erfrischungsgetränk als Ueberkinger Sprudel mit Wein oder Fruchtsäften vermischt.

Zahlreiche Anerkennungen. Aertzlich empfohlen und angewendet.
Sollte in keinem Haushalte fehlen.
Zu haben bei **Eugen Hayd, Konditor, Calw.**

Telephon Nr. 9. Druck und Verlag der K. Deichläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Kboiff in Calw. Siehe 1 Beilage.

Höhere Handelsschule für Mädchen in Calw.

Das nächste Semester beginnt
Montag, den 4. Juli a. c.
Prospecte, sowie jede gewünschte Auskunft durch
R. Kliemann.

Für einen 8jährigen gesunden Knaben wird im Schwarzwald
Pension
in guter Familie gesucht. Offerte unter **E. K. 1904 Stuttgart, Postamt II** erbeten.

Calw.
Wohnungsgesuch.
Auf 1. Oktober sucht einzelstehende Frau eine zimmerige Wohnung samt Küche und Holzplatz, oder 2 Zimmer zum aufbewahren von Möbeln in gutem Hause.
Offerte mit Preisangabe an **Adolf Leonhardt, Lederstraße.**

Eine Wohnung
von 7 Zimmern habe auf 1. Juli zu vermieten.
L. Wagner, Ernstwühl.

Mädchen-Gesuch.
Zum sofortigen Eintritt wird ein reinliches, braves Mädchen für alle Arbeiten eines kleinen Haushalts gesucht. Lohn 180 M. pro Jahr.
Näheres bei der Exped. d. Bl.

Bädergesuch.
Suche zum sofortigen Eintritt einen soliden Arbeiter.
Heinr. Wurster, Bäckermstr., Unterreichenbach.

Klavierstimmer.
Zum Stimmen von Klavieren, sowie zu Reparaturen empfiehlt sich
Gustav Schopf, Klaviermacher in Calw.

Stammheim.
Einen ordentlichen jüngeren
Burschen
sucht für sofortigen Eintritt
Carl Riene, Brauerei z. Rößle.

Friedrich Kübler, Dentist.
ist jeden Dienstag von 1-5 Uhr in **Neubulach** bei Frau Verischinger anwesend und empfiehlt sich im **Zahnziehen, plombieren u., anfertigen künstlicher Zähne,** sowie für **Reparaturen** jeder Art.
Gewissenhafte Bedienung. Langjährige Garantie.

G. J. Stroh,

Calw,
mech. Tricotwarenfabrik,
empfiehlt für die Sommerzeit seine
Normal-Unter-Wäsche
wie **Bemden, Jacken, Hosens,**
in **Rein-Wolle,**
Halbwolle und **Wacco-Baumwolle.**
Sanz besonders möchte ich auf die so sehr **beliebte** **zweiseitig** gewirkte Ware (System Dr. Wisfinger) aufmerksam machen.
Beste Qualitäten. Billigste Preise.

Gemüsehobel, echte Tiroler Krauthobel, Bohnenhobel und Schnitzler, Beerenmühlen, Beerenpressen,

Buttermaschinen, Spiritus-Schnellkocher,
empfiehlt billigt
Friedrich Herzog, b. Gasth. z. Rößle.
Reparaturwerkstatt.

Teinacher Hirschquelle
Bad Teinach. (Württ. Schwarzwald.)
Niederlagen: Gailthalen, Biberach, Weinsberg, Tübingen, Stuttgart u. Tübingen, Tübingen.

Ein gut erhaltener
Herd
ist zu verkaufen. Zu erfragen im früher Desterlen'schen Laden.

Milch
ist zu haben bei
W. Necker, Wehrgasse.

Suche 60 bis 70 Liter
Abend-Milch.
Offerte sind zu richten an die Exped. d. Bl.

Würzburg.
Unterzeichneter setzt seinen 16 Monate alten
Farren,
Gelbschad, mit Zulassungsschein II. Klasse, von prämierten Eltern abstammend, weil überzählig, dem Verkauf aus. Für guten Dienst und Frömmigkeit wird garantiert.
Michael Luz, Farrenhalter.



Calwer Wochenblatt.

Samstag

Beilage zu Nr. 103.

2. Juli 1904.

Privat-Anzeigen.

Zur Saison empfehle ich den H. D. Gastwirten und Privaten
Ia. Tafel- u. Dessertmesser
in Silber, acht Eisenbein, imit. Eisenbein, Salath- u. Ebenholzheften.

Gabeln

in Silber, Alpaca, Britannia u. Stahl.
Gute billige Gartenbestecke
ganz Stahl und vernickelt mit feiner
Stahlgabel zu M. 7 pr. Dugend Paar.

Messerputzmaschinen,
Mangeln, Wringmaschinen,
Fleisch-, Gemüsehackmaschinen etc.
Reparaturen und Ersatzteile billig.
Hochachtungsvoll

Fr. Herzog,
beim Gasth. z. "Röhle".

Baumaterialien.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in
stets frischem

Portland-Cement
von Dyckerhoff u. Söhne (älteste Marke),
Schwarzfalk,
Cement- u. Steingewölben
Doppelfalzziegel
rot und glasiert,
Strangfalzziegel,
Glasfalzziegel,
Kaminhüte rot u. glasiert,
Hourdis,
Wasch- u. Metersteine und
Glucker,
Wirttg. Steine,
Schwemmsteine,
Ton- u. Steingewölben
zu Dächern und Kuchelbelag,
glaz. Wandplatten,
Gipsdielen,
Dachpappe,
Rheinsand u. Rheinkies
bei billigsten Preisen.

Fr. Gehring.

Ein heller



verwendet stets
Backpulver
Vanillin-Zucker
Pudding-Pulver
à 10 Pfg.

Dr. Oetker's
Fructin
1 Pfd. für 45 Pfg. giebt
600 Gramm feinsten Tafel-Honig.
Millionenfach bewährte Rezepte
gratis von den besten Geschäften.

Sessel

äußerst billig bei
H. Ginader, Schreiner,
Stammheim.

Norddeutscher Lloyd
BREMEN



Regelmäßige Schnell-
u. Postdampfer-Verbindungen
zwischen
BREMEN
und
AMERIKA
New York via Southampton
Baltimore direkt
sowie nach den
übrigen Welttheilen

Ankünfte und Prospekte durch die Agenturen:

Ernst Schall a. M., Calw,
Gottlob Schmid, Nagold,
oder durch die Generalvertretung
Passage Bureau Rominger,
Stuttgart.

Nächste Woche!

Ziehung am 7., 8. u. 9. Juli 1904
in Freiburg i. Br. 25000 Loose.

5te Grosse Freiburger
Geld-Lotterie

zur Wiederherstellung des Münsters.
Loose à M. 3.30 Porto und Liste
30 Pfg. extra.

12,184 Geldgewinne
ohne Abzug Mark

322500

Hauptgewinne:

M. 100,000

M. 40,000

M. 20,000

M. 10,000

1 A 5000 = 5000

2 A 3000 = 6000

2 A 2000 = 4000

5 A 1000 = 5000

20 A 500 = 10000

200 A 100 = 20000

200 A 50 = 10000

1000 A 20 = 20000

2000 A 10 = 20000

8750 A 6 = 52500

Zu beziehen durch die General-
agentur Eberh. Felzer, Stuttgart.

In Calw zu haben bei Aug. Dollinger.

Nähmaschinen

jeden Systems

für Haushalt und
Gewerbe.



Maschinenfabrik
Griener, Akt.-Ges.,

Durlach

(2300 Arbeiter).

Weitgehendste Garantie. — Billige Preise.

Verkauf auch auf Ratenzahlung.

Vertretung u. reichh. Lager:

Fr. Herzog, Calw,

geg. d. Gasth. z. Röhle.

Zuvers. Reparaturwerkstätte.

Feuilleton.

Kochbuch verboten.

Die Schwestern.

Roman von Hans Wachenhufen.

(Fortsetzung.)

„Er in seiner Jugend ist ein bedauernswerter Mensch, der ins Unglück rennt,“ sprach die Domani weiter, „vor dem ihn seine wunderbare Stimme nicht retten wird. Die Bedienung hier erzählt, er lehre erst Morgens mit bleichem, angespannten Gesicht nach Hause zurück; er hat sich offenbar selbst verloren und will jetzt auch Sie, die Sie ihm so viel Dank schuldig seien, mit sich ins Elend ziehen. . . Ich habe Ihnen jetzt gesagt, was mir längst schon auf der Seele brannte! Bin ich auch, wie ich schon sagte, Herrn Garzoni Dank schuldig; — mein Gewissen zwingt mich zur Aufrichtigkeit gegen Sie!“

Die Domani schloß ihre Rede mit merkbar bewegter Stimme und einer Rührung, die Allegrina bewog, sich zu erheben und ihr die Hand zu pressen.

„Dank!“ sagte sie ebenfalls hoch bewegt. „Ich weiß zwar nicht, was aus mir wird, aber daß das nicht werden darf, was Lorenzo Garzoni aus Gründen, die ich längst durchschaute, erreichen will, das steht in mir fest. Es wird mir hoffentlich in dieser ungünstigen Zeit an Anträgen nicht fehlen, aber — Vertrauen gegen Vertrauen! — ich mußte mich der Bühnenkleider wegen in Schulden stürzen. . .“

Allegrina wandte sich beschämt ab; dieses Geständnis demütigte sie. Als sie sich wieder zu ihr wandte, sah sie ein lächelndes Gesicht.

„Ich ahnte es! Ich konnte es berechnen!“ Die Domani zögerte mit der Sprache. „Wird, was ich mir zu ersparen vermocht, Ihnen eine kleine Hilfe sein, es steht zu Ihren Diensten!“

„Sie Gute! Ich erkenne Sie erst heute!“ Allegrina preßte ihr die kalte Hand.

„Auch ich war ja einst an der Bühne!“ fuhr die Domani traurig fort. „Ich hatte kein Glück, Schicksalsschläge, leider selbstverschuldete, brachten mich herab, fast bis zur Verzweiflung, die mich zwang. . . Doch zu was dies erzählen!“

„Nein, nein, sprechen wir heute von nichts weiter! Ich danke Ihnen von Herzen! Fortab werden wir uns ja besser verstehen — wenn sie mit dem Fühlchen nehmen wollen, was ich Ihnen noch werde bieten können! Es war mir schon ein trauriger Gedanke, Sie in meiner jetzigen Lage von Ihren Verpflichtungen gegen mich entbinden zu müssen, denn was werde ich Ihnen noch bieten können!“

„D, nimmermehr! Ich gebe den Glauben an Ihre glänzende Künstlerlaufbahn, die ja erst begonnen, nicht auf. Ich verlange ja nur Ihr Vertrauen, das ich bisher nicht gewinnen konnte, ein wenig Anerkennung. . .“ Sie sprach das mit einem merkwürdigen Glanz in den Augen. Ein Pochen an der Tür unterbrach sie.

Allegrina reichte ihr schnell die Hand, eine Störung befürchtend, die ihr doch willkommen, da sie sich dieser Frau gegenüber verlegen fühlte, und die Domani trat danach schnell zur Tür, noch einmal zurückblickend, ob sie empfangen wolle.

In gesteigelter Erregung kehrte sie in das Zimmer zurück, mehrere Abendzeitungen in der Hand, die in Streifenband an Allegrina adressiert waren. Letztere blickte starr auf dieselben, ahnend daß von ihr die Rede sei.

„Lesen Sie, ich bin nicht imstande. . .“ Damit trat sie hinter den Tisch, ließ sich auf dem Sopha nieder und beobachtete die Domani, die das erste Blatt aufgeschlagen und lesend stumm vor sich hinstarrte.

„Beruhigen Sie sich, Sie können es hören! Signorina Allegrina, ein Liebling unseres Publikums seit ihrem ersten Auftreten, verläßt die Ullmannsche Truppe und nicht aus eigenem Antriebe. Die ihr jüngst gebrachten, allerdings etwas überschwänglichen Beifallsbezeugungen haben eine gewisse Verschärfung anderer Mitglieder bewirkt; ein Vorfall, der sich im Foyer abspielte. . .“ die Domani starrte im Lesen und blickte Allegrina fragend an, „dürfte nicht ohne nachteilige Folgen für die Ruhe fernere Vorstellungen sein, die Direktion glaubt sich also genötigt. . .“

Allegrina gab ihr den Wink, abzubrechen, sie erhob sich ungestüm.

„Mich, die Schuldlose, zu opfern! Es ist immer so im Leben! Ich habe Niemand hier, der für mich spräche! Ich sinke in der öffentlichen Meinung durch den Schein, als sei ich ein räkelvolles Weib, das ihren Ruhm in der Gunst einer Reihe unreifer junger Männer sucht. Ich will ihn nicht wiedersehen, diesen Engelbrecht, der schon meine arme Schwester zu einer Unüberlegtheit verleitete die vielleicht der erste Schritt zu ihrem Unglück geworden!“

„Ihre Schwester?“ Die Domani blickte sie mit einer gewissen Spannung an. „Sie sprachen schon einmal flüchtig von ihr!“

Allegrina war nicht in der Stimmung, Rede zu stehen.

„Ich will mich umkleiden, ins Burgtheater gehen, zu dem man uns Billets gefandt. Ich halte es für klug, mich zu zeigen, um nicht durch Zurückgezogenheit angeichts des Zeitungsgeschwäzes als Leidtragende zu erscheinen!“ Sie wechselte die Miene, richtete sich auf. „Die Nacht wird mir Rat geben, denn an Schlummer werde ich nicht denken können.“ —

Eine Stunde darauf erschien sie mit ihrer Gesellschafterin in der Burg. Sie trug eine einfache, halbdunkle Robe, nur eine gelbe Rose im Haar. Ihr Teint war matter als sonst. Gleichgiltig schweifte ihr Blick von der Brüstung der Loge über das stark besetzte Haus; ebenso ruhig sah sie die Operngläser auf sich gerichtet. Nur daß man sich gegenseitig auf sie aufmerksam machte, daß man von ihr sprach, von der heute Abend in allen Zeitungen die Rede, das machte sie besorgen, veranlaßte sie, sich ehe die Vorstellung begann, wiederholt zurückzuwenden zu der hinter ihr sitzenden Domani.

Diese erschien indes plötzlich zerstreut. Ihr Blick war auf die sich eben mit Hofkavalieren füllende kaiserliche Loge gerichtet, deren Gläser bei der Rundschau über die Logen auf Allegrina hafteten, während diese bescheiden den Blick ins Parter richtete.

„Welche Ähnlichkeit!“ flüsterte die Domani vor sich hin. „Als wäre er es selbst!“ Unverwandt schaute sie auf die Loge drüben. Was sie entdeckte, erkannt zu haben glaubte, machte einen wohl mehr peinlichen, als überraschenden Eindruck auf sie, denn sie hörte kaum, was Allegrina ihr eben sagte.

„Trotzheit! Eine Ähnlichkeit!“ beruhigte sich die Domani. „So viel Jahre sind ja verlossen!“ Und jetzt beugte sie sich zu Allegrina hinab; „Kennen Sie den Herrn da in der Hofloge, der Sie fast unausgesetzt beobachtet?“

Unbefangen richtete die letztere den Blick hinüber. Ein leichtes Erbeben ihrer auf der Brüstung liegenden Hand, und sie wandte das Auge ab, denn eben ging der Vorhang in die Höhe. Die Domani hatte dadurch nichts gewahrt, sie konnte auch nicht bemerken, wie unruhig Allegrina während des ersten Aktes atmete, als sie, ohne wirklich der Vorstellung mit Interesse zu folgen, doch unverwandt zur Bühne blickte. Erst als der Vorhang fiel und sie einige Worte an ihre Begleiterin richtete, sah diese das unruhige Auge, obgleich in dem Drama bis jetzt nichts Aufregendes vorgegangen.

„Sehen Sie sich neben mich, damit wir plaudern können,“ hatte Allegrina sie eben gebeten, da sie die Einzigen in der Loge waren, als sich die Tür derselben öffnete und herein zum Erschrecken der Domani derselbe Kavalier trat, den sie so aufmerksam betrachtete.

Auch Allegrina erschien betroffen; sie erbleichte, dann wallte ihr Blut bis zur Stirn, obgleich sie hatte erwarten müssen, was eben geschah, daß Fürst Leopold zu ihr trat und sie mit ernster Höflichkeit begrüßte.

Er richtete seine Worte in italienischer Sprache an sie, vielleicht vermutend, daß die Begleiterin ihn nicht verstehe. Er sprach ihr, aber immer mit derselben ernsten und heimlich in ihren Zügen forschenden Miene seine Freude aus, sie wieder zu sehen, setzte aber ganz ebenso hinzu, er sei schon seit acht Tagen hier und habe sie bei ihrem letzten Auftreten zu bewundern Gelegenheit gehabt. Das Wort „letzten Auftreten“ betonte er eigentümlich.

„Sie haben viel Gönner und Verehrer hier“, sagte der Fürst unmutig, „darunter auch solche, deren laute Huldigungen . . .“

Allegrina wechselte die Farbe. Sie verstand ihn. „O, ich hatte und habe viel Verdruß!“ rief sie aus. „Ich bin im Begriff, Wien zu verlassen!“

„So vermute ich! Und wohin gedenken Sie . . .“ Allegrina senkte ihre Stirn. Er erriet, was sie zu sagen zauderte, aber sichtbar mit aufrichtiger Teilnahme.

„Ich habe oft Ihrer Worte zu gedenken Ursache gehabt!“ sprach sie halblaut, fast für sich, im Hause umherblickend, um ihre plötzlich steigende Verlegenheit zu verbergen, denn sie glaubte sich in ihrer Künstlerwürde etwas zu vergeben, wenn sie ihm ihre Lage bekannte. Sie nickte deshalb einer Kollegin gegenüber in der Loge einen Gruß zu und stellte sich unbefangen, obgleich sie sich des Gedankens nicht erwehren konnte, daß auch hier wie in Berlin des Fürsten Erscheinen ihr an der Bühne ein Unglück bringendes sei. Sie ward zurückhaltend, antwortete zerstreut, und der Fürst erhob sich, nachdem er ebenfalls etwas förmlich gebeten, sie morgen aufsuchen zu dürfen.

„Wer war der Herr? Sie nannten ihn Altesa?“ fragte die Domani, als er kaum hinaus.

„Ein Freund meines seligen Vaters.“ Mit tiefster Miene blickte die Domani vor sich hin, während der Vorhang wieder aufging.

„Ihres Vaters!“ Während des ganzen Aktes hatte die Domani kein Wort für Allegrina, die auf den Besuch einiger Journalisten in ihrer Loge gefaßt, über Unwohlsein klagte und ausbrach, um denselben im Korridor doch in die Arme zu geraten und ihnen Rede stehen zu müssen.

XII.

Am anderen Morgen wartete Allegrina, zum Ausgehen angekleidet, vergebens auf den Theaterboten, der ihr ihre Partie bringen sollte, für die Oper, in der sie eine solche zu übernehmen hatte. Da dieser nicht kam, erklärte die Domani mit besorgter Miene, sie wolle zum Theater eilen; sie habe eine böse Ahnung, nämlich die, daß die Oper vom Spielplan abgesetzt oder die Partie einer anderen übergeben worden.

(Fortsetzung folgt.)

Andre Hofer's

Echter Feigen-Kaffee		
gilt seit Jahrzehnten	als unübertroffen, aromatisch,	ergiebig und nahrhaft.

Flammer's Seife

berühmt durch Güte und Billigkeit, ist die beste für Wäsche und Haus. Jeder ständige Verbraucher erhält eine

Taschenuhr

wertvolle, gut gehende Remontoir, mit Sprungdeckel in schwarzem Stahl mit Goldrand.

geschenkt.

Die gesammelten Einwickelpapiere berechtigen zum Empfang; man weise daher uneingewickelte Stücke im eigenen Interesse zurück.
Krämer & Flammer, Heildronn a. N.
Im letzten Jahre kamen 4635 Uhren zur Verteilung.

Schönheit

verleiht ein zartes, reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies bewirkt nur: **Nabebeuler Steckenpferd-Pillemilch-Seife** von Bergmann u. Co., Nabebeul mit echter Schutzmarke: Steckenpferd & 50 in Calw: G. Pfeiffer, Dem. Weiser, W. Schneider, Friseur u. Fr. Desterlen; in Weilderstadt: Apotheker Wehretter.



In Calw bei Herrn Th. Wieland, Alte Apotheke. Th. Hartmann, Neue Apotheke.

Klauenöl

präpariert für **Nähmaschinen u. Fahrräder**

von G. Möbius & Sohn, Hannover.



Bügel-eisen

aller Art empfiehlt billigst Fr. Herzog b. Möhle.

Hermann Etter & Co. Sigmaringen
Vortreffliches haltbaren Haustrunk

Most

gütlich geschüttelt

bereitet man aus Etter's Fruchtsaft

10 Ltr. Saft ohne jede Zuthat mit 120 Ltr. Wasser vermischt geben 130 Ltr. guten Most.

Preis, Ltr. Fruchtsaft 95 Pfg.

In Calw bei Otto Stiel, Georg Pfeiffer. Althengstett: Chr. König. Deckensfronn: Mart. Gulde. Stammheim: Eugen Ulrich. Gehingen: Wilh. Böhringer.

Junges fettes **Sammelfleisch** ist fortwährend zu haben.

H. Ziegler.

Hohenlohe's ¹⁸⁶⁵
Hafermehl

einzig richtiger Zusatz zur Kindermilch empfiehlt H. Gentner, Bahnhofstr.

Frachtbriefe, Begleitscheine für Expressgut Paketadressen zum aufkleben sind zu haben in der Druckerei d. V.

